Empfehlung des Autors

zur Studie «Klimawandel und seine gesellschaftlichen Folgen» – Aaron Veider, 11. November 2026

Aaron Veider

Diese Empfehlung fasst das Ergebnis der Studie «Klimawandel und seine gesellschaftlichen Folgen» (Stand 11. November 2026) auf wenigen Seiten zusammen. Belege, Zahlen und Gegenargumente stehen in der Studie; die Kapitel sind jeweils angegeben. Die Studie ist nicht fachlich begutachtet.

Die Empfehlung in einem Satz

Die Erwärmung ist deutlich unter 2 °C zu halten – mit den Mitteln, die heute verfügbar und günstig sind, mit einer Lastenverteilung, die Bestand hat, und ohne sich auf Technik zu verlassen, die es im nötigen Umfang noch nicht gibt. Gleichzeitig ist die Anpassung an die Erwärmung auszubauen, die sich nicht mehr vermeiden lässt.

Worauf sich die Empfehlung stützt

1. Die geltende Politik führt auf rund 2,6 °C bis 2100 – und die Erwärmung hält dann an. In der Fortschreibung der eigenen Simulation sind es bis 2200 zwischen 3,4 und 3,8 °C. Konsequenter Klimaschutz hält die Erwärmung bei rund 1,6 °C und bringt sie zum Stillstand. (Kap. 7, 17)

2. Bis 2050 lässt sich das Klima kaum noch beeinflussen. Die Pfade unterscheiden sich 2050 um gut ein Zehntelgrad, 2100 um ein Grad, 2200 um zwei. Was heute entschieden wird, zeigt sich im Klima erst in der zweiten Jahrhunderthälfte; die Kosten fallen sofort an. (Kap. 16)

3. Die schwersten gut belegten Folgen sind bereits sichtbar – Hitze, Dürre, Starkniederschläge, Meeresspiegel, Artenverlust, Ernährungsunsicherheit, Vertreibung – und treffen jene am härtesten, die sich am wenigsten anpassen können. Mehrere sind unumkehrbar. (Kap. 8, 10, 18)

4. Eine eindeutige Kosten-Nutzen-Rechnung gibt es nicht. Die Schätzungen der wirtschaftlichen Schäden unterscheiden sich um den Faktor elf. Ob sich konsequenter Klimaschutz rechnerisch auszahlt, hängt an der Schadensschätzung, am Zeithorizont und am Diskontsatz: bis 2100 nur bei hohen Schadensannahmen, bis 2200 auch bei mittleren, bei tiefen nicht. (Kap. 9, 17)

5. Die beiden möglichen Irrtümer sind ungleich. Wer zu viel Klimaschutz betreibt, hat im Modell ein bis zwei Prozentpunkte der Wirtschaftsleistung zu viel ausgegeben und kann nachsteuern. Wer zu wenig betreibt, kann die Erwärmung nicht zurücknehmen. (Kap. 17, 18, 20)

Die Entscheidungsregel – und was dagegen spricht

Weil die Rechnung keine eindeutige Antwort gibt, folge ich dem **Vorsorgeprinzip**: Zu wählen ist der Pfad, dessen Irrtum sich korrigieren lässt. Das ist eine Wertentscheidung, kein Rechenergebnis, und ich lege sie als solche offen.

Die Gegenposition ist nicht unvernünftig: Wer die tiefen Schadensschätzungen für zutreffend hält, Schwelleneffekte für unwahrscheinlich und das Wohl heutiger Armer höher gewichtet als das künftiger Generationen, kann begründet für mehr Anpassung und Entwicklung und weniger rasche Emissionsminderung eintreten. Die Studie kann diese Position nicht widerlegen. Ich halte sie für die riskantere, weil sie auf drei Annahmen zugleich angewiesen ist und ihr Irrtum nicht zu beheben wäre. (Kap. 20.1)

Vier Grundsätze

1. **Zuerst, was sich in jedem Fall lohnt.** Massnahmen mit eigenem Nutzen – saubere Luft, tiefere Energiekosten, Versorgungssicherheit, Schutz vor Hitze und Hochwasser – sind auch dann richtig, wenn die Klimaschäden geringer ausfallen als befürchtet und andere Staaten nicht mitziehen.
2. **Früh statt später.** Jedes Jahrfünft Verzögerung erhöht die Spitzenerwärmung um knapp ein Zehntelgrad.
3. **Verteilung von Anfang an gestalten.** Klimapolitik scheitert eher an der Lastenverteilung als an der Technik. Was als ungerecht empfunden wird, wird zurückgenommen.
4. **Minderung und Anpassung zugleich.** Gegen das Unumkehrbare hilft nur Emissionsminderung; gegen die Folgen bis 2050 nur Anpassung. Das eine ersetzt das andere nicht.

Was zu tun ist

	Kurzfristig wirksam	Langfristig strukturell	Ergänzend
Welt	Solar- und Windenergie mit Netzen ausbauen; Methan mindern; Entwaldung stoppen; keine neuen Kohlekraftwerke; Frühwarnung und Hitzeschutz	Kapitalkosten für ärmere Länder senken; Anpassung finanzieren; fossile Subventionen abbauen; CO_2-Preis mit Rückverteilung	Abkommen unter willigen Staaten; Forschung; CO_2-Entnahme nur für Restemissionen
Industriestaaten	Netze und Bewilligungen beschleunigen; Heizungen und Verkehr elektrifizieren; Hitzeaktionspläne; Effizienzstandards	CO_2-Preis mit Rückgabe pro Kopf; gesetzliche Ziele mit unabhängiger Überprüfung; Gebäude sanieren; Raumplanung anpassen; Finanzierungszusagen einhalten	sichere Kernkraftwerke weiterbetreiben; Lieferketten verbreitern; Versicherbarkeit erhalten
Schweiz	Hitzeschutz verstärken; Emissionen des Verkehrs senken; Heizungsersatz fortführen; Naturgefahren überwachen; Wasser für trockene Sommer regeln	Winterstrom sichern; Mehrzweckspeicher; Lenkungsabgabe mit sichtbarer Rückverteilung; Fussabdruck im Ausland und Finanzplatz; internationale Finanzierung als Eigeninteresse	Bergtourismus beim Umbau begleiten; Negativemissionen für Restemissionen; Auslandkompensation nur ergänzend

Die vollständige Liste mit 44 Massnahmen und ihrer Begründung steht in Kapitel 20.

Zur Schweiz im Besonderen. Die Schweiz hat sich rund doppelt so stark erwärmt wie die Welt im Mittel. Ihr eigenes Klima kann sie nicht bestimmen: Ihre Inlandemissionen machen weniger als ein Tausendstel der weltweiten aus, und der grössere Teil ihres Fussabdrucks und ihrer Risiken liegt im Ausland. Daraus folgt nicht, dass eigenes Handeln sinnlos wäre, sondern wo es am meisten zählt: beim Schutz der eigenen Bevölkerung vor Hitze, Trockenheit und Naturgefahren, bei einer sicheren und sauberen Energieversorgung – und bei dem, was die Schweiz über Handel, Finanzplatz und Finanzierung im Ausland bewirkt. (Kap. 15, 20.5)

Was ich nicht empfehle

- **Auf künftige Technik warten.** Die Technik für den grösseren Teil der Minderung ist vorhanden. Die heutige Kapazität zur CO_2-Entnahme liegt rund zwei Grössenordnungen unter dem, was Pfade mit späterer Rückkehr auf 1,5 °C voraussetzen.
- **Anpassung als Ersatz für Minderung behandeln.** Im Sommer 2022 starben in Europa trotz zwanzig Jahren Hitzeschutzplänen rund 60 000 Menschen an den Folgen der Hitze.
- **Mit Katastrophenszenarien argumentieren.** Ein Zusammenbruch der Atlantikzirkulation in diesem Jahrhundert, Massenmigration über Kontinente oder Kriege um Ressourcen lassen sich nicht ausschliessen, sind aber nicht belegt. Die Empfehlung braucht sie nicht.

Der Preis dieser Empfehlung

Sie ist nicht kostenlos. Bis etwa zur Jahrhundertmitte liegen die Gesamtlasten und die Belastung der öffentlichen Haushalte höher als bei Fortsetzung der geltenden Politik; der Nutzen zeigt sich später. Ein CO_2-Preis mit Rückverteilung ist teurer je vermiedene Tonne als ein reiner Preis, und «erst Ersatz, dann Abschaltung» heisst, dass fossile und nukleare Anlagen länger laufen, als manche wünschen. Diese Zielkonflikte sind in Kapitel 20.6 einzeln mit ihrem Preis aufgeführt.

Wann ich die Empfehlung ändern würde

- Wenn neue Belege zeigen, dass die Schäden nahe an den tiefen Schätzungen liegen und Schwelleneffekte unwahrscheinlich sind: mehr Gewicht auf Anpassung und Entwicklung.
- Wenn neue Belege für nahe Kipppunkte oder Schäden nahe den hohen Schätzungen sprechen: rascheres Handeln, als hier empfohlen.
- Wenn günstige, grossflächige CO_2-Entnahme gelingt: Die Rückkehr auf tiefere Temperaturen wird realistischer; die Minderung ersetzt das nicht.

Grenzen

Die Studie ist die Arbeit eines Einzelnen und ersetzt keine Fachbegutachtung. Das Simulationsmodell ist ein vereinfachter Emulator mit stilisierter Wirtschaft; die Zahlen nach 2100 sind Fortschreibungen. Drei der 48 zitierten Quellen sind nicht inhaltlich am Original geprüft, mehrere Berichte wurden nur über die Mitteilung der herausgebenden Stelle gelesen, und einzelne Zahlen zur Schweiz fehlen; die Stellen sind in der Studie gekennzeichnet. Code, Daten und Parameter liegen bei, damit jede Zahl nachgerechnet werden kann.